

01) Appell an die Duden-Redaktion

VDS e. V.: Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Verein Deutsche Sprache e. V. <aktion@vds-ev.de> Di., 26. Jan., 23:06 (vor 6 Tagen)

an

Liebe Unterzeichner unseres Appells an die Duden-Redaktion, haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützung! Der bisherige Zuspruch ist überwältigend, sehen Sie doch mal auf der aktuellen Liste nach, mit wem Sie sich im gleichen Boot befinden: vds-ev.de. Auch die klassischen Medien entwickeln zunehmend Interesse, hier einige ausgewählte Beiträge der letzten Tage: br.de, mittelbayerische.de, nordbayern.de, saechsische.de. Viele von Ihnen sind ja auch schon Mitglieder des Vereins Deutsche Sprache, der diese Aktion betreibt. Falls Sie noch nicht dazugehören, hier können Sie beitreten: vds-ev.de/mitgliedschaft.

Mit 30 Euro im Jahr sind Sie dabei, ich würde mich freuen.

Aber auch durch reines Weitergeben dieses Aufrufs im Freundes- und Bekanntenkreis erweisen Sie unsere Sache schon einen wertvollen Dienst. Zeigen wir gemeinsam, wie sehr uns die deutsche Sprache am Herzen liegt - und wie wenig der Duden verstanden hat, dass Gleichberechtigung der Geschlechter nicht durch falsche Grammatik zu erreichen ist.

Mit zuversichtlichen Grüßen,
Ihr Prof. Dr. Walter Krämer

--

Verein Deutsche Sprache e.V.
Postfach 10 41 28
D-44041 Dortmund

Telefon: 0231 - 79 48 52 0

Telefax: 0231 - 79 48 52 1

www.vds-ev.de



02) Vom Pfuscher zum Putsch. Jetzt brennt der Hut

Ein Kommentar von **Dieter Schöfnagel** (Obmann des Vereins „Muttersprache“, Wien)

So wie sich „die Geisel“ oder „die Person“ auf sämtliche erdenklichen und anerkannten Geschlechter bezieht (*generisches Femininum*), ist das generische Maskulinum eine Grundtatsache unserer Sprache, an der jeglicher Auswuchs des Gender-Neusprech scheitern muss. Genau deshalb wird es von gewissen Winkelgermanisten in Abrede gestellt.

Nun ist es ruchbar geworden, dass die **Duden-Redaktion** klammheimlich begonnen hat, rund zwölftausend Bezeichnungen in rein männliche und weibliche Formen und Erklärungen aufzuteilen, um das generische Maskulinum zum Verschwinden zu bringen. **Jetzt brennt der Hut**, denn der Duden galt bisher als **Maßstab** für **richtiges Deutsch**. Verantwortungsbewusste Sprachwissenschaftler rufen dazu auf, diesem sprachlichen Putschversuch entgegenzutreten.

Bitte lesen Sie deshalb den unten angeführten Aufruf des Vereins deutsche Sprache e.V., schließen Sie sich ihm mit Ihrer Unterschrift an und helfen Sie, ihn weiter zu verbreiten. Darüber hinaus erscheint es angebracht und geboten, mit möglichst vielen individuellen Schreiben an Zeitungen, Behörden, Rundfunk- und Fernsehanstalten aus der Rolle der „schweigenden Mehrheit“ hervorzutreten. In den Wiener Sprachblättern der vergangenen Jahre finden Sie zahlreiche Begründungen.

<https://vds-ev.de/allgemein/aufrufe/rettet-die-deutsche-sprache-vor-dem-duden/> Anschließend an die Liste der Erstunterzeichner finden Sie die Möglichkeit zur Unterzeichnung des Aufrufs!

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 8, 2021

Wien, am 18. Jänner 2021

03) Bibliothek des Digitalen Forums Mittel- und Osteuropa

Rubrik „Fundstücke“

Ein sehr wertvoller Hinweis von **Lm. Tschardtke**: das

[Digitale Forum Mittel- und Osteuropa \(DiFMÖE\)](#)

<https://www.difmoe.eu/d/>

verfolgt das Ziel, historische Druckwerke multiethnischer Kulturlandschaften des mittleren u. östlichen Europas – vor allem solcher mit (ehemals) größeren deutschen Bevölkerungsanteilen – zu digitalisieren und über das Netz für die interessierte Öffentlichkeit erreichbar zu machen – natürlich sind auch viele Druckwerke aus dem Sudetenland vertreten, die bis ins 19. Jhdt. zurück reichen!

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 9, 2021

Wien, am 20. Jänner 2021



04) Verbundprojekt zu neuen Arbeitsformen in ländlichen Räumen gestartet

IfL-Medieninformation

Leipzig, 03.02.2021

Wie kann das Modell gemeinschaftlich genutzter Arbeitsorte zur Regionalentwicklung in strukturschwachen Regionen beitragen? Dieser Frage wird eine Forschergruppe am Leibniz-Institut für Länderkunde in den kommenden vier Jahren gemeinsam mit Projektpartnern in Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich und Griechenland nachgehen.

Offene, digital vernetzte und gemeinschaftlich genutzte Arbeitsorte liegen in den Großstädten schon lange im Trend. Jetzt beginnen die ländlich-peripheren Regionen der EU nachzuziehen. Die Corona-Pandemie gibt dieser Entwicklung zusätzlichen Schwung. Wie die Politik sogenannte Collaborative Workspaces (CWS) unterstützen und in Prozesse der Regionalentwicklung einbinden kann, wollen internationale Projektteams in den kommenden vier Jahren gemeinsam ausloten.

An dem neuen EU-Projekt mit dem Kurztitel „CORAL“ beteiligen sich rund 25 Experten aus Wissenschaft und Praxis. Das Projekt bildet zudem 15 junge Nachwuchsforschende zu Fachleuten aus. Sie sollen später vor Ort über die Bedeutung von CWS für Beschäftigte, Unternehmen und Entscheidungsträger informieren und alternativen Arbeitsformen in ländlich-peripheren Regionen den Weg ebnen.

Drei der insgesamt 15 Projekte werden über die Graduiertenschule Global and Area Studies (GSGAS) der Universität Leipzig in Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) und dem Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V. betreut. IfL-Projektleiter Thilo Lang: „Wir beschäftigen uns mit alternativen Vorstellungen für neue Arbeitsorte, die mit rurbanen Lebensstilen in Verbindung stehen und entgegen gängiger Annahmen häufig in ländlichen Räumen verortet sind. Zudem wollen wir Handlungsempfehlungen erarbeiten, die den Wandel der Arbeitswelten aus Sicht der ländlichen Räume produktiv gestalten können.“

Martina Keilbach sieht die Graduiertenschule Global and Area Studies als ideale Ergänzung zu der praxisnahen Expertenausbildung im Rahmen von CORAL. „Gleichzeitig können wir aus der Beteiligung an diesem internationalen Graduiertenprogramm viel lernen“, so die GSGAS-Koordinatorin. Christian Rost vom Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen verspricht sich starke Impulse für die Entwicklung der ländlichen Regionen im Freistaat. Man beobachte schon länger das große Engagement vieler Akteure in ländlichen Regionen mit dem Ziel, neue Arbeitsformen auch dort zu etablieren. Es fehle aber noch wichtiges Hintergrundwissen, damit solche Initiativen zukünftig erfolgreich umgesetzt werden können.

Das Forscher-Erstausbildungsnetz „Exploring the impacts of collaborative workspaces in rural and peripheral areas in the EU – CORAL“ wird von der Europäischen Union im



Rahmen der Marie-Curie-Maßnahmen für den Zeitraum von vier Jahren gefördert und von der Panteion-Universität in Athen koordiniert. Noch bis zum 14. März 2021 können sich Hochschulabsolventen auf das Programm bewerben.

Weitere Informationen und Online-Bewerbung:

<https://coral-itn.eu/>

Ansprechpersonen:

Dr. Thilo Lang / Leibniz-Institut für Länderkunde, t_lang(at)[leibniz-ifl.de](mailto:t_lang@leibniz-ifl.de)

Stefanie Engler / Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e. V., stefanie.engler(at)[lvkwsachsen.de](mailto:stefanie.engler@lvkwsachsen.de)

Dr. Martina Keilbach / Universität Leipzig, keilbach(at)[uni-leipzig.de](mailto:keilbach@uni-leipzig.de)

Pressekontakt:

Dr. Peter Wittmann
Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Schongauerstraße 9
04328 Leipzig

Tel.: +49 341 600 55-174

Fax: +49 341 600 55-198

presse@leibniz-ifl.de

www.leibniz-ifl.de

blog.leibniz-ifl.de

Das **Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)** in Leipzig analysiert soziale Prozesse aus geographischen Perspektiven und macht gesellschaftlichen Wandel sichtbar. Als einzige außeruniversitäre Forschungseinrichtung für Geographie im deutschsprachigen Raum ist das Institut Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, die 96 selbstständige Forschungseinrichtungen verbindet. Das IfL wird gefördert mit Steuermitteln auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts. [www.leibniz-ifl.de]





05) Baugrunduntersuchungen für Neubau des Leibniz-Instituts für Länderkunde auf dem Leuschnerplatz

Presseinformation

Leipzig, den 20. Januar 2021

Das Leibniz-Institut für Länderkunde und die Stadt Leipzig informieren:

Für den geplanten Neubau des Leibniz-Instituts für Länderkunde werden derzeit auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz erste Bäume und Gehölze gefällt. Hintergrund sind notwendige Baugrunduntersuchungen auf dem Areal. Der Untergrund des Baufeldes zwischen Grünewald-, Windmühlen- und Brüderstraße erfordert nicht zuletzt aufgrund der Sicherheitszone rund um den Citytunnel eine aufwändige Erkundung und Räumung der Fläche, bevor die Baugrube ausgehoben werden kann. Je nach Ergebnis der Untersuchung könnten die Erdarbeiten noch im Spätsommer dieses Jahres starten.

Die Rodungen sind mit dem Amt für Umweltschutz sowie dem Amt für Stadtgrün und Gewässer abgestimmt. Als Ausgleich sind auf dem Institutsneubau eine intensive Dachbegrünung und umfassende Neupflanzungen bei der Freiflächengestaltung vorgesehen: Allein zehn hochstämmige oder Solitärpflanzen mit einem Stammumfang von 30 bis 50 Zentimetern, sowie 79 Pflanzen mit einem Stammumfang von 14 bis 20 Zentimetern müssen bis Ende des Jahres 2022 gesetzt werden.

Der innovative Institutsneubau mit Bibliothek und Archiv will auf 6.000 Quadratmetern Nutzfläche Platz für über 150 Beschäftigte, für öffentliche Ausstellungen und Veranstaltungen schaffen. Im Herbst 2017 hatte der Freistaat Sachsen die 4.000 Quadratmeter große Teilfläche auf dem Leuschnerplatz von der Stadt Leipzig erworben.

Weitere Information:

Leibniz-Institut für Länderkunde
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Peter Wittmann
Schongauerstraße 9
04328 Leipzig

War: presse@leibniz-ifl.de

Telefon: 0341 600 55-174

Telefax: 0341 600 55-198

Stadt Leipzig

Referat Kommunikation

Neues Rathaus

Martin-Luther-Ring 4 – 6

04109 Leipzig

War: kommunikation@leipzig.de

Telefon: 0341 123-2040

Telefax: 0341 123-2045



Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig analysiert soziale Prozesse aus geographischen Perspektiven und macht gesellschaftlichen Wandel sichtbar. Als einzige außeruniversitäre Forschungseinrichtung für Geographie im deutschsprachigen Raum ist das Institut Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, die 96 selbstständige Forschungseinrichtungen verbindet. Das IfL wird gefördert mit Steuermitteln auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts. www.leibniz-ifl.de

Hinweis zum Datenschutz: Im Rahmen der Pressearbeit des IfL speichern und verarbeiten wir Ihre Daten (Vorname, Name, Adresse) in einem Presseverteiler. Ihre Daten werden nur für diesen Zweck verwendet und sind durch entsprechende technische und organisatorische Maßnahmen geschützt. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zu widersprechen. Dafür wenden Sie sich bitte an presse@leibniz-ifl.de



06) Bayern fördert die Kulturarbeit der Vertriebenen und Aussiedler.
„Ein Spiegel der Vielfalt“, meint die Beauftragte der Bayerischen
Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene

Die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung
für Aussiedler und Vertriebene



Pressemitteilung

München, 3. Februar 2021

Ein Spiegel der Vielfalt

„Kein anderes Land fördert die Kulturarbeit der Vertriebenen und Aussiedler so intensiv und breit wie Bayern“, so Sylvia Stierstorfer, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, zu der Entscheidung der Regierungsfractionen heuer zusätzlich deutlich über eine halbe Million Euro für Einrichtungen und Institutionen der Vertriebenen und Aussiedler in Bayern aus ihren Fraktionsreserven bereitzustellen. „Das ist ein entscheidender Beitrag zur Pflege des kulturellen Erbes, der Erinnerung und der Begegnung“.

Gefördert werden der Ausbau der sudetendeutschen Bildungs- und Begegnungsstätte „Heiligenhof“ in Bad Kissingen, das Kulturwerk Schlesien in Würzburg, die Stiftung Schlesien, das Haus der Heimat in Nürnberg und der Erinnerungsort „Badehaus Waldram“ in Wolfratshausen, in dessen Räumlichkeiten der Vergangenheit Waldrams sowohl als erste Heimstatt für jüdische Displaced Persons nach dem Zweiten Weltkrieg als auch als spätere Siedlung von Vertriebenen aus den deutschen Siedlungsgebieten in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa gedacht wird. „Dass so unterschiedliche Einrichtungen gefördert werden, spiegelt die Vielfalt der Geschichte und Kultur in unserem Land und erhält diese Erinnerungs- und Begegnungsstätten für die Zukunft. Darauf bin ich sehr stolz“, so die Beauftragte.

verantwortlich:
Dr. Matthias Lill
Anschrift:
Wingenerstr. 3
80797 München

Telefon: 089 1291-1006
E-Mail: Aussiedler-und_Vertriebenenbeauftragte@stmas.bayern.de

*Diese Pressemitteilung wurde uns zugeleitet vom Referenten für Öffentlichkeitsarbeit
der Schlesierverein in Oberbayern, Landsmann Rudolf Maywald*



07) Posselt: tschechischen Corona-Kranken helfen

Der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe und Bundesvorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft **Bernd Posselt** hat die deutsche Bundesregierung dazu aufgerufen, tschechischen Corona-Kranken mit der Unterbringung in deutschen Krankenhäusern und durch die Bereitstellung von Intensivbetten zu helfen. Die Lage sei insbesondere **in den Grenzgebieten** dramatisch. Der langjährige Europaabgeordnete dankte den Freistaaten **Bayern** und **Sachsen** dafür, dass sie bereits im Oktober ihre Bereitschaft zu solchen grenzüberschreitenden Hilfsmaßnahmen erklärt hätten. Nun stehe vermutlich die Umsetzung an, denn die Tschechische Republik weise in Europa die Spitzenzahl an Corona-Infektionen auf.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 7, 2021

Wien, am 14. Jänner 2021

